

Die Anfänge der Arbeiterbewegung in Heilbronn und Württemberg

23.8.-3.9. 1848

Allgemeiner deutscher Arbeiterkongress in Berlin. Gründung einer Dachorganisation der Arbeitervereine „Die Verbrüderung“ mit Zentralort Leipzig. Gefordert wird unter anderem das Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken und der Zehnstudententag.

18. September 1848

Aufruf des von Stefan Born geleiteten Zentralkomitees der Arbeiterverbrüderung an alle Arbeiter und Arbeitervereine zur Einigkeit im Kampf gegen die erdrückende Macht des Kapitals.

1848/49

Bereits in den Revolutionsjahren 1848/49 gab es in Heilbronn einen Arbeiterverein. Es gibt allerdings nur einen Hinweis auf ihn: Bei der ersten Generalversammlung der württembergischen Arbeitervereine am 4. März 1849 in Göppingen vertrat ein Deputierter namens Winkel den Heilbronner Verein. In Göppingen schließen sich elf württembergische Arbeitervereine zu einer Landesvereinigung als Bezirksorganisation der „Allgemeinen deutschen Arbeiterverbrüderung“ zusammen.

September 1849

Zweite Landesversammlung der württembergischen Arbeitervereine. Hauptforderungen: Verbesserung der Lebensverhältnisse, kürzere Arbeitszeit, Unterstützungskasse für Wanderarbeiter, Sonntagsbildungsschulen. Weitere Vereinsaktivitäten: Einrichtung von Vereinsbibliotheken, Kurse für Korrespondenz, Buchführung, Kalkulation, Konsumverein (AV Stuttgart), Sparkasse (Ulm) Die frühen württembergischen Arbeitervereine hatten eher gewerkschaftlichen Charakter. Politisch orientierten sie sich an der demokratischen Volkspartei.

1850

1850 hatte der Arbeiterverein Heilbronn 30 Ehrenmitglieder und 61 ordentliche Mitglieder. Vereinszweck war: „Bildung und Geselligkeit“.

Auch in Neckarsulm existierte von Ende August bis Oktober 1850 ein Arbeiterverein mit ca. 20 Mitgliedern, in Weinsberg von August 1850 bis März 1851 ein Verein mit 30 Mitgliedern. Insgesamt hatten die württembergischen Arbeitervereine in diesem Jahr 600 bis 700 Mitglieder, darunter auch Handwerksmeister, Kaufleute und Akademiker.

1851

Seit November 1851 wirkt sich die Reaktion auch in Württemberg aus, immer häufiger wird gegen Arbeitervereine vorgegangen. Im November 1851 weist der Stuttgarter Stadtdirektor dreißig der aktivsten Mitglieder des Stuttgarter Arbeitervereins aus, weil sich der Arbeiterverein „demokratischen Bestrebungen hingegeben habe.“ In der Folge treten nicht ortsansässige Mitglieder aus den württembergischen Arbeitervereinen aus, um nicht ebenfalls ausgewiesen zu werden. Nach erneuten Ausweisungen ortsfremder Mitglieder im Januar und Februar 1851 beschloss der Stuttgarter Arbeiterverein am 7. März 1852 offiziell die Selbstauflösung.

1852

1852 löst sich der Heilbronner Arbeiterverein auf und kommt damit einem drohenden Verbot zuvor. Im selben Jahr gründen ehemalige Mitglieder als Ersatz- und Tarnorganisation einen Arbeitergesangsverein. Im Oktober 1852 verbieten die Oberamtsbezirke auf Anweisung der Regierung die noch bestehenden Arbeitervereine in Württemberg.

1852 - 1863

Während der Reaktionszeit setzte die führenden Vereinsmitglieder auch ohne eigene Organisationen ihre Aktivitäten fort. In der demokratischen Zeitung „Beobachter“ veröffentlichten sie weiter Aufsätze zur Arbeiterbewegung. Viele tauchen auch in der Volkspartei unter. Bibliotheken werden privat weitergeführt. In Gesangsvereinen und Turnvereinen kommt man weiterhin zusammen. In der Schweiz bestehen weiter deutsche Arbeitervereine, die ihre Organisation ausbauen und nach Deutschland hineinwirken.

1861

Gegen Ende der Reaktionszeit versuchen sich einzelne Arbeitervereine als „Arbeiterbildungsvereine“ neu zu gründen unter Verzicht auf politische Aktionen.

März 1862

In Ulm wird ein „Arbeiterbildungsverein“ gegründet, in dem die Mitglieder sich über die Auswirkung der Einführung der Gewerbefreiheit in Württemberg unterrichten wollen. Das Oberamt äußert keine Einwände.

29.8.1862

Der Arbeiterbildungsverein Mannheim lädt Arbeitervereine in Deutschland zu einer Beratung über die Frage einer überregionalen Organisation ein. Vertreter von 12 innerdeutschen Arbeitervereinen, vorwiegend aus Baden und Hessen, und ein Vertreter eines deutschen Arbeitervereins in der Schweiz nehmen daran teil. Der Mannheimer Kongress ist die erste Bemühung um eine überregionale Organisation der deutschen Arbeiterbewegung nach den Jahren der Reaktion

2. November 1862

Die Berliner Arbeiterversammlung beeinflusst die Neugründung des Stuttgarter Arbeitervereins am 4.1.1863 „auf der Grundlage der von der Berliner Arbeiterversammlung am 2. November angenommenen Grundsätze der Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Association, Altersversorgungs- und Invalidenkassen und der allgemeine Hebung des hiesigen Arbeiterstandes“. (Schwäbische Chronik vom 30.12.1862, Versammlungsbericht). Wieder wird ausdrücklich ein Verzicht auf die Behandlung von Fragen aus Politik und Religion ausgesprochen.

23.Mai 1863

Ferdinand Lassalle fordert die Unabhängigkeit der Arbeiterbewegung von den liberalen und demokratischen Parteien und gründet in Leipzig den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ (ADAV) mit den Kernforderungen: allgemeines Wahlrecht und Staatshilfe für Produktionsgenossenschaften. In Württemberg findet Lassalle wenig Anklang, die Arbeiterbildungsvereine setzen auf das „würtembergische Modell“: gewerkschaftliche Aktionen der Arbeitervereine, Unterstützung der Fortschrittspartei. (1861 hatten sich die Liberalen und die Volkspartei zur Fortschrittspartei vereint.) Ziel der Arbeiterbildungsvereine in Württemberg ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiterschaft durch wirtschaftliche Selbsthilfe, Unterstützungskassen, Konsumvereine, Abend- und Sonntagskurse für die berufliche und allgemeine Fortbildung der Arbeiter. Ihre Aufgabe sehen sie in der Behandlung sozialer Fragen, nicht in politischer Betätigung. Dies wurde auch von den Fabrikanten unterstützt.

7./8. Juni 1863

Vereinstag deutscher Arbeitervereine in Frankfurt. August Hochberger vertritt mit anderen Delegierten die württembergischen Arbeitervereine. Konstituierung einer lockeren Konföderation „Vereinstag deutscher Arbeitervereine“, Hochberger wird zum Vertreter der württem-

bergischen Arbeitervereine gewählt, gleichzeitig zum Mitglied im Führungsorgan, dem „Ständiger Ausschuss“. Gleich danach beginnen die Vorbereitungen eines Zusammenschlusses sämtlicher württembergischer Arbeitervereine.

20. September 1863

Im Saal des Plochinger Waldhornbräus, einem traditionell demokratisches Lokal, wird der „Gauverband württembergischer Arbeiterbildungsvereine“ unter dem Vorsitz August Hochbergers gegründet. Man beschließt, Sparkassen und Krankenkassen in den Vereinen zu gründen und sich dem „Vereinstag deutscher Arbeitervereine“ anzuschließen. Verbandsorgane sind der „Bebachter“ und „Coburger Arbeiterzeitung“. Hauptforderungen sind ein Ende der Heiratsbeschränkung für Arbeiter (200 Gulden Vermögen, gutes Leumundszeugnis) und die Wiedereinführung des allgemeinen Wahlrechts.

1864

Am 25. Juni 1864 stirbt König Wilhelm I. von Württemberg, im September 1864 tritt das reaktionäre Kabinett „von Linden“ zurück. Sein Sohn und Nachfolger Karl I. pflegt einen liberaleren Kurs, setzt als erster deutscher Regent den Bundestagsbeschluss von 1854 formell außer Kraft, der demokratische Vereine verboten hatte. Damit ist in Württemberg der Zustand von 1848/49 wieder hergestellt.

27.11.1865

Gründung eines „Arbeiterbildungsvereins“ in Heilbronn. Bei den Gründungsfeierlichkeiten sind auch Oberamtmann, Stadtschultheiß und Dekan, Fabrikanten, Geschäftsleute und Vertreter der Fortschrittspartei anwesend.

§ 1 der Vereinssatzung des Heilbronner Arbeiterfortbildungsvereins: „Zweck des Arbeiterbildungsvereins ist, allgemeine Bildung, tüchtige Berufskennntnisse und gute Sitten zu verbreiten und in den Erholungsstunden anständige und belehrende Unterhaltung zu pflegen. Mittel zur Erreichung dieses Zwecks sind Vorträge, Unterricht, Besprechung über gemeinnützige Gegenstände, Gesang und gesellige Unterhaltung.“

1867

Im Mai 1867 sind ca. 1500 württembergische Arbeiter in Arbeitervereinen organisiert.

5.-7. 9. 1868

Auf dem Nürnberger Kongress vom 5.-7. September 1868 fordert August Bebel die Gründung einer eigenen Arbeiterpartei mit politischer Zielrichtung. Der Kongress fasst einen entsprechenden Beschluss.

Januar 1869

Der Heilbronner Arbeiterverein lehnt August Bebel's Forderung zunächst ab, stimmt dann unter Druck des Landeskomitees zu. Darauf gründete sich am 6. Februar aus Protest dagegen ein liberal geprägter „Heilbronner Arbeiterbund“, der weiterhin eine politische Betätigung ablehnt. Er existiert bis 1877.

1869

1869 bildet sich in Stuttgart eine Zweigstelle des von Lassalle ins Leben gerufenen ADAV.

9. Mai 1869

August Bebel spricht in Heilbronn über das Wesen der Sozialdemokratie und stellt die Theorien von Ferdinand Lassalle vor.

7.-9. August 1869

Eisenacher Kongress: Als Konsequenz des Nürnberger Beschlusses konstituiert sich die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) unter Führung von August Bebel und Wilhelm Liebknecht. Der Heilbronner Arbeiterverein ist mit 60 Mandaten vertreten. Die meisten württembergischen Arbeitervereine, so auch der Heilbronner, stehen aber weiterhin mehrheitlich hinter der Volkspartei.“

1870

Der württembergische Gauverband als Zentralorgan der württembergischen Arbeitervereine wird in die Landsorganisation der württembergischen Sozialdemokratie übergeleitet.

17. Juli 1872

In Heilbronn bildet sich ein sozialdemokratischer Zweigverein.

1874

In Heilbronn gründen fünf Handwerksgelesen eine Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP). Sie steht in Konkurrenz mit der Volkspartei, der viele Arbeiter in Heilbronn weiterhin zuneigen.

1875

„Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein“ (ADAV) und Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) vereinigen sich 1875 in Gotha zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP), aus der 1890 die SPD hervorging.

1877

Herbstfest der Heilbronner SAP: 150 bis 200 Aktive marschieren hinter der roten Fahne durch Heilbronn.

1878

Die Heilbronner Ortsgruppe der SAP hat 45 Mitglieder (zum Vergleich: Stuttgart: 300, Esslingen 100, Ulm 30). Nach den Kaiserattentaten im Mai und Juni 1878, die fälschlicherweise den Sozialdemokraten unterschoben worden waren, werden sozialdemokratische Vereinigungen auch in Heilbronn verboten.

1881

August Bebel kandidiert bei der Reichstagswahl für den Wahlkreis Heilbronn. Von den abgegebenen 25625 Stimmen erhält er 163.

Arbeitsanregung:

Lege eine synoptische Tabelle an und trage die wichtigsten Ereignisse ein:

Jahr	auf Reichsebene	Ereignisse in Württemberg	in Heilbronn
-------------	------------------------	--------------------------------------	---------------------

Beschreibe die besondere Ausrichtung der Arbeiterbewegung in Württemberg und in Heilbronn in den Jahren 1848 bis 1874.